

JÄVERNE „DIE 3 STIMMGABEN“ (ILK, NOVUM AURUM / SÜDL. GOLDLAND)

Der Aufruf zu einem Poeten-Wettstreit
im grenznahen Novum Aurum verortet,
wo in Ilk, das von Eichenfels nicht allzu weit,
eine Bardenakademie lyrische Werke hortet,

dies erteilte mein Ohr
und so nahm ich mir vor,
hierher zu reisen;
um zu beweisen,

dass Dichtkunst über alle Grenzen hinweg
die Herzen der Menschen berühren kann -
ob lehrreich oder auch ganz ohne Zweck -
mit Bildern den Geist süß verführen kann.

Ein Thema zu finden
musst' ich mich nicht schinden
als Zeuge von manchem Spektakel
im Zeitalter großer Mirakel:

*** DIE ZEIT DER WUNDER ***

Von Wundern will ich Euch erzählen,
doch welche soll ich auserwählen?

Von Wundern zum Wohl für See und Land,
um bösen Einfluss zu rauben,
gewährt und gewirkt durch Götterhand,
erfleht aus tiefem Glauben?

Man nimmt manch Widernis in Kauf,
das Kismet nimmt doch seinen Lauf ...

Ein Priester, ein Mönch oder Paladin
macht göttliche Macht durch sich wahr,
er gibt sich Rastullahs Kindern hin;
ob Tarjan, Belune oder gar Shar.

Doch letztlich ist dies keine Kunst,
denn einzig uns'rer Götter Gunst.

Ist denn Magie, arkane Kraft,
nicht etwas wirklich Wunderbares?
Aus feinen Fäden wird geschaffen
etwas Reales, etwas Wahres.

Doch wenn man es bei Licht erblickt,
ist's bloß so ähnlich wie man strickt.

Und was ist mit der Alchemie,
der Kunst von Tinkturen und Tränken?
Erschafft Wundermittel mit Akribie -
kann sie wahre Wunder uns schenken?

Die Vermengung von Zutaten nach alten Weisen
ist wie Kochrezept folgen zur Bereitung von Speisen.

Lasst uns nach wahren Wundern suchen
in Geschichten aus Al'Imarat,
die nach Gutem streben, das Böse verfluchen;
voll Abenteuer, voll Heldentat.

Doch meist sind diese Wunderwerke
bloß Ausdruck körperlicher Stärke.

Wo sind sie nun, die wahren Wunder,
die Werke, die wir nicht verstehen;
nicht menschengemacht, kein Technik-Plunder? -
Schließ Deine Augen um zu sehen!

Die wahren Wunder sind vor Dir.
Reich mir die Hand und folge mir!

„Wohin?“ hör' ich schon Deine Frage.
„Nicht weit! Dein Geist ist beweglich!
Du bist schon hier, wie alle Tage,
denn wahre Wunder sind alltäglich!“

Die großen Wunder, will ich meinen,
sind um nichts besser als die kleinen.

Es bedarf bloß eines Schrittes nur,
in Nähe und in Ferne,
zu seh'n die Wunder der Natur,
wie Sonne, Mond und Sterne.

Und alles, was das Licht erhellt,
hat seinen Platz auf dieser Welt.

Der Mensch, der Elf sowie der Zwerg,
das Tier, der Baum sowie das Meer
sind - Stück für Stück - ein Wunderwerk;
das zu erkennen ist nicht schwer.

Das ist das Wunder des Lebens,
dies zu kopier'n bleibt vergebens.

Das Alter beschert uns Gewöhnung
und trübt manchmal unsere Sicht
auf all die Mirakel als Krönung
der Schöpfung aus Gottes Gericht.

Denn selbst trotz göttlich gegebener Allmacht
bleibt die Welt ein Wunder in all ihrer Pracht.

*** **

Nun möchte ich an dieser Stell' enden,
gäb' es auch noch viel zu berichten,
doch die Zeit rinnt wie Sand aus den Händen
und so will ich erleben statt dichten.

Denn solange man schreibt
keine Zeit dafür bleibt,
was im Herzen noch wohnt;
was zu schreiben sich lohnt.

Tragt im Geist all die Wunder an andere Orte!
Findet Halt daran, droht Ihr zu wanken!
Somit ende ich jetzt und hier meine Worte,
will für Euer Gehör mich bedanken.

Und so schließt sich der Kreis
mit dem klaren Hinweis:
Bleibt offen für alle Spektakel
im Zeitalter großer Mirakel!